

Der Weg ins Innere

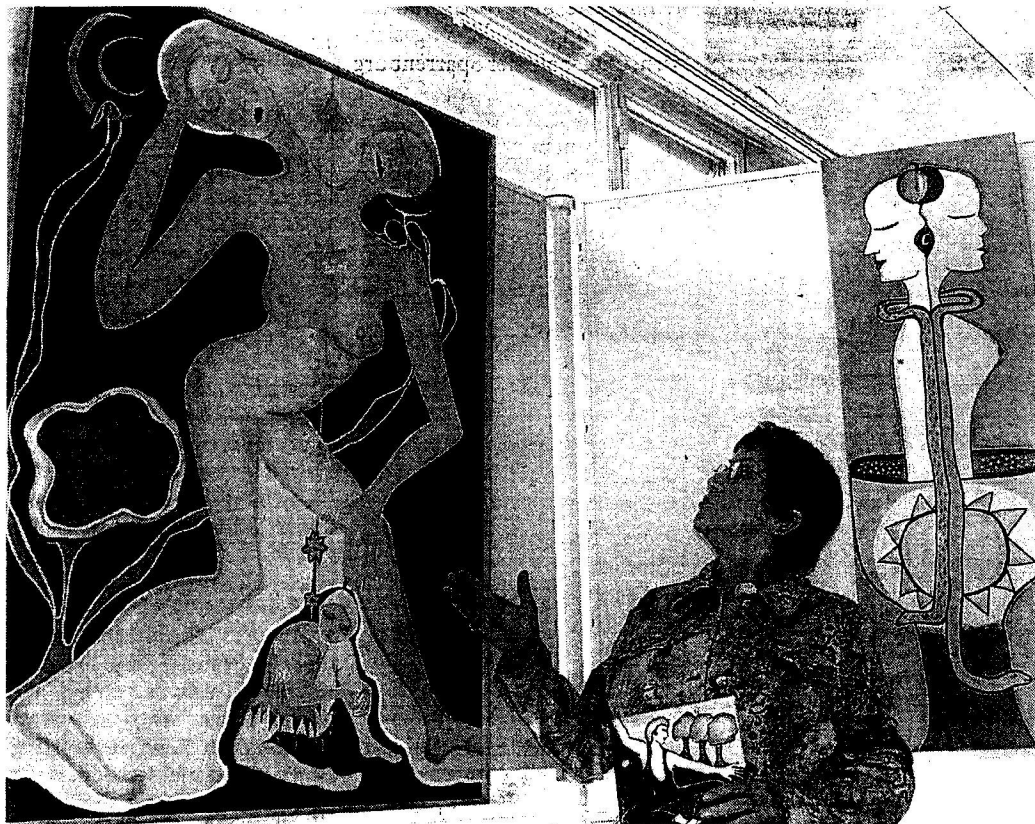
Doris Häußler und Karl-Heinz Gies stellen im Rathauspavillon aus

VON HEIKE PFAFF

■ Brackwede. Aus dem Mund der Figur strömen Schmetterlinge, in ihrem Schoß prangt das Yin-Yang-Zeichen. Das Bild zeigt „das Wesen der Frau an sich“, erklärt die Künstlerin Doris Häußler. Überhaupt speisen sich viele Bilder der Malerin aus der weiblichen Psychologie oder aber thematisieren diese. Am Sonntag, 23. April, eröffnet Bezirksvorsteher Siegfried Kienitz eine Ausstellung von Werken Häußlers und des Bildhauers Karl-Heinz Gies im Rathauspavillon.

„Aus der Phantasie“ ist die gemeinsame Ausstellung der beiden Künstler betitelt, die rund 30 Bilder, Holz- und Linolschnitte Häußlers sowie 20 abstrakte und figürliche Skulpturen aus Holz, Metall, Alabaster und Stuckgips von Karl-Heinz Gies zeigen wird. „Eigentlich“, so der stellvertretende Bezirksamtsleiter Jens Bartsch, „war zunächst eine Einzelausstellung von Frau Häußler geplant. Als ich erfuhr, dass nun Karl-Heinz Gies mit ausstellt, war ich sehr angenehm überrascht.“ Doris Häußler dazu: „Mir fiel erst nach meiner Zusage an Egon Schäffer ein, dass Skulpturen ja immer eine schöne Ergänzung und Erweiterung einer Ausstellung sind.“ Über den gemeinsamen Freund und Künstlerkollegen Günter Frecksmeier haben sich Häußler und Gies vor etlichen Jahren kennen gelernt und seitdem schon öfters miteinander ihre Werke der Öffentlichkeit präsentiert. Häußlers Schaffen war 1998 bereits im Rathauspavillon zu sehen, damals unter dem Motto „Bildträume“.

Doris Häußler, geboren in Berlin, empfindet ihr kreatives Schaffen nicht als Hobby, vielmehr als Notwendigkeit. „In meinen Bildern steckt eine Menge von meiner Persönlichkeit“, sagt die seit 1976 in Brackwede beheimatete Künstlerin. Mit wuchtigen und strahlenden Acrylfarben, Pastell-Ölkreiden und Tusche tastet sie sich symbolisch an das Unterbewusste heran – so entstehe ein „gegenständlicher Surrealismus“, der verstörend, betörend und bezaubernd wirken kann. Kunst ist für Häußler ein Wegweiser, der den



Beherrscht den Raum: Die „Traumtänzerin“ ist eines der größten Bilder der Malerin Doris Häußler.

Betrachter auf sich selbst zurückwirft, ein „Zeichen auf dem Weg nach innen.“

„Je nach Tagesform interpre-

tieren die Leute meine Bilder ganz unterschiedlich“, erzählt Häußler. Die Augen der dargestellten Figuren sind geschlos-

sen, die Energie verbleibt im Bild und fließt nicht zum Betrachter. Wer genau hinsieht, wird entdecken, dass „in den meisten meiner Bilder ein Mond verborgen ist, als Zeichen der weiblichen Kreativität“, so Häußler.

Karl-Heinz Gies, künstlerischer Leiter in den von Bodelschwingschen Anstalten, hat sich mehr auf die phantasievolle Aus- und Umgestaltung von äußeren Formen spezialisiert. Der 1948 im Sauerland geborene freischaffende Plastiker hat kleine und große Skulpturen aus den vergangenen acht Jahren im Pavillon arrangiert.

Die Vernissage am Sonntag beginnt um 11.15 Uhr. Der Bielefelder Maler Harald Schuppe wird die Einführungsrede halten. Umrahmt wird die Ausstellungseröffnung durch eine Tanzdarbietung von Ballettpädagogin Maria Haus und einiger ihrer Schüler. Außerdem gestalten Amélie Vuillaume (Violine) und Michael Herrlich (Gitarre) die Feierstunde musikalisch.

„Aus der Phantasie“ ist bis zum 21. Mai werktags von 16 bis 19 Uhr, sonn- und feiertags von 11 bis 18 Uhr geöffnet.



Abstrakt: Karl-Heinz Gies stellt im Rathauspavillon rund 20 Skulpturen vor allem aus Holz und Metall aus.

FOTOS: HEIKE PFAFF

Neue Westfälische, 22./23.4. 06